

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

phonie des Aethers abzuwarten. Sie muß ihnen nun wieder zum Kompaß werden.

„Wir werden uns in diesen Breiten etwa bis 30 Uhr nach unserer Zeit zu gedulden haben“, stellt Vollrath fest.

Langsam treibt der „Aeolus“ weiter. Süd-wärts. Immer über dem Strom. Alle sind sie seit Morgengrauen wach. Aber niemand fühlt auch nur eine Spur von Ermüdung. Nur die Nerven zittern bis in ihre letzten Spitzen vor äußerter Anspannung und Erregung. Selbst Valerio macht sich planlos an irgend welchen Instrumenten zu schaffen. Um sich zu beruhigen. Alle reden belangloses Zeug. Aus demselben Grunde. Aber ganz vergeblich. Von dem eigentlichen Zweck der Fahrt spricht plötzlich keiner mehr.

Eben steht die Sonne noch als glühender Riesenball am Himmel. Steil fällt sie ab. Mit bloßem Auge erkennbar. Jetzt rollt sie scheinbar auf der Horizontlinie dahin. Dann jähre Nacht. Ohne Warnung. Ohne Übergang. Doppelt tief und doppelt schwarz nach den unerschöpflich fließenden Lichtströmen des Tages. Beängstigend. Und dann die Erlösung. Das Märchen.

Der ganze Himmel ein einziges, flimmern-des Prachtgewand. Bunte Kugeln. Große. Kleine. Rote. Grüne. Blaue. Ruhig befängtigende. Zornig flammende. Verschwendung der Schönheit. Ausgebreitet über unendliches Schweigen. Nacht über dem Nilal. Aus Jahrtausenden zusammengewebt. Geheimnisvolle Schauer rauschen mit unsichtbaren Fittichen durch den Odem kurzlebiger Menschen.

Der „Aeolus“ fährt ohne Licht. Sein schimmerndes Metall wird zu einem Teil des Alls. Vollrath zieht schweigend die Uhr und weist mit dem Finger auf das Zifferblatt. Alle blitzen hin. Neun Uhr achtunddreißig Minuten. Still tritt Meinhard Richardson vor seinen Empfangsapparat und schaltet ein. Gar nichts. Der Professor macht seinen Aerograph bereit. Die kleine Nadel unter dem

Gläse blinkt rätselhaft. Von irgendwo trifft sie der Strahl eines Sternes. Sie hängt ganz ruhig. Senkrecht.

Neun Uhr fünfundvierzig. Die Motore des „Aeolus“ stehen still. Vier Augenpaare saugen sich an dem Kreisrund des Lautsprechers fest. Sechzig Sekunden ticken zur Unendlichkeit zurück. Werden den Wartenden selbst zur Unendlichkeit.

Dann zart und fein. Die alte, liebe Geige. Die Symphonie des Aethers. Wie am Wannsee. Diesmal wieder leise lockend. Durchaus nicht so starktönig wie über der Heide zu Döberitz. Richardsons Hände streicheln das Metall des Trichters. Er beugt das Gesicht tief

Togal gegen **Schmerzen**
rasch und sicher wirkend bei
Rheuma, Gicht, Ischias,
Hegenschuß, Nerven- und
Kopfschmerzen, Erkältungs-krankheiten.
Togal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur
Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebeneffekte. Vorzügl. bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.

in die dunkle Öffnung hinein, als wollte er die Zärtlichkeiten des Liedes erwideren. Erika steht dicht neben ihm. Ihre Schultern berühren sich. Valerio sitzt rittlings auf dem Führerstuhl. In seinem Gesicht ringen nervöse Spannung und verächtliche Ironie einen unentschiedenen Kampf.

Vollrath läßt sich nach keiner Richtung hin abtreiben. Sein Aerograph liegt offen auf dem Radiotisch. Mit den Verbindungschnüren in den Händen nähert er sich dem Lautsprecher.

„Richardson, seien Sie vernünftig. Der Augenblick muß rasch ausgenützt werden.“ Er zwängt sich zwischen ihn und Erika hindurch. Hält die Membrane in den Lautsprecher. Beobachtet dabei die Nadel seines Apparates. Sie beginnt zu zittern. Gerät in Schwingung.

In diesem Augenblicke bricht die Symphonie des Aethers mit jäher Dissonanz ab. Inmitten eines Taktes. Ein häßlicher, kreischender Ton.

Noch hat keiner der Zuhörer seine Stellung verändert. Da ereignet sich etwas ganz Unerwartetes. Etwas Albernes. Und doch etwas Entsetzliches.

Aus der Trichteröffnung schallt laut und frakten ein höhnisches, widriges Lachen. Aller Spott, alle Gemeinheit der Welt vereinigen sich in diesem Lachen. Ein böses Lachen. Das zerstörende Lachen eines freudefeindlichen Dämons.

Richardson hatte bei dem plötzlichen Abriß der Melodie den dünnen Hals des Lautsprechers umklammert. Gleich den Undern fährt er jetzt bis an die Wand der Gondel zurück. Der Apparat bleibt in seiner Hand. Reizt Anoden und Akkumulator mit sich. Dieser zerbricht. Säure fließt auf den Boden. Alte dunkle Flecken. Niemand beachtet es. Panischer Schrecken erfüllt die Gondel. Furcht. Angst. Tiefe Feigheit. Erika schreit schrill auf. Ein Weinkampf zerreißt ihr entsetzliches Gesicht. Aber der Ton aus menschlichem Mund ruft die Männer ins Leben.

Richardson stellt den Lautsprecher auf den Tisch zurück. Er weiß selbst nicht, daß er es tut. Er geht auf Erika zu. Streichelt ihre Wangen. Doch handelt er noch immer unter fremdem Zwange. Aber das Mädchen wird wieder ganz ruhig. Richardson bringt ihr einen Stuhl. Sie setzt sich, lehnt ihr Haupt an die Brust des Mannes. Das Lachen dröhnt Beiden unaufhörlich noch in den Ohren. Das böse, hämische Lachen. Es schmerzt. Es bohrt sich tief in die Gänge des Gehirnes.

Vollrath legt seine Rechte schwer auf Valerios Schulter, der über seinem Führersitz erstarrt zu sein scheint. Der Professor spricht das erste Wort.

„Doktor, was gedenken Sie jetzt zu tun?“ Der Italiener zuckt auf. Sieht um sich wie

(Fortsetzung Seite 10)

PHOTO ARBEITEN

UNSERE

raschen, sorgfältigen Lieferungen nach auswärts sind bekannt

*

Unsere Vedo-Vergroßerungen sind in erster Linie Qualitätsarbeit

*

WALZ
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

Vorhänge
jede Preissorte
Rideaux, Vitrapes, Brise-bisees,
Draperien, Muster gegenseitig franko
HERMANN METTLER
Rideaustickerei, Herisau

Champagne
Ayala & Cie
Chateau d'Ay
Agent Général
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. Hott. 4805 - Turnerstr. 37

Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel
gegen
vorzeitige
Schwäche bei
Männern
Glänzend begutachtet von den
Ärzten.
In allen Apotheken, Geschäften
à 50 Tabletten Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.—
Prospekte gratis und franko!
Generaldepot:
Laboratorium Nadolny
Basel, Mittlere Straße 37.

